

Fanclub will „Patent“ auf Hoeneß' Mütze

Das viel beachtete „Pomperlbuam“-Geschenk an den Bayern-Manager strickte Petra Lindhuber – „Riesen-Werbung“

Bad Griesbach (br). Be-flügelt von der Berühmtheit, die ihr Geschenk an den Manager des deutschen Fußball-Rekordmeisters am Samstag erlangt hat, denken die Bad Griesbacher „Pomperlbuam“ darüber nach, sich Uli Hoeneß' Bayernfan-Mütze schützen zu lassen. „Wir wollen eine Art Patent auf die Haube“, bekundet der Fanclub-Vorsitzende Manfred Wagner.

Unheimlich stolz waren die Bad Griesbacher Bayern-Anhänger am Samstag, als der Macher der Münchner Wort hielt, die Mütze mit dem „Pomperl“ während des ganzen Spiels gegen den VfB Stuttgart trug und hinterher in zahllosen Interviews immer wieder betonte, wo und von wem er das gute Stück erhalten hatte. Knapp zwei Wochen zuvor, auf der Weihnachtsfeier der „Pomperlbuam“, war von Ehrengast Uli Hoeneß das Versprechen gekommen, er werde die originelle Kopfbedeckung in der folgenden Bundesliga-Heimpartie aufsetzen, wenn die Mannschaft in der Champions League gegen Anderlecht den Sprung ins Achtelfinale schafft.

Das enorme Medien-Echo auf diese jüngste Aktion des über 300 Mitglieder zählenden Bad Griesbacher Fanclubs hat Manfred Wagner und seine Vorstandskollegen auf die Idee gebracht, Kapital daraus zu schlagen und damit die Vereinskasse



Stricken für die FC Bayern-Fans: Anna Eder (83) und Petra Lindhuber (35) fertigen die „Pomperl“-Mütze an, die dank Uli Hoeneß am Samstag Berühmtheit erlangt haben. (Foto: Gerleigner)

aufzubessern. Dem 43-Jährigen schwebt eine Patentierung der Mütze vor, die Petra Lindhuber (35), Lebensgefährtin von Clubkassier Armin Martikke, in zehn Stunden an vier Abenden gestrickt hat. Viel Geld zu machen wäre nach Ansicht Wagners vor allem dann, wenn die Fanhaube mit dem kultigen „Pomperl“ gleich über den FC Bayern im großen Stil vertrieben werden könnte. „Schaun mer mal“, hält es der Vorsitzende allerdings vorerst mit dem

Bayern-Präsident und häufigen Bad Griesbach-Besucher Franz Beckenbauer.

Eine solche Mütze hat übrigens dem Bad Griesbacher Fanclub einst seinen Namen gegeben. Manfred Wagners Großmutter Anna – inzwischen 83 Jahre alt und immer noch treue Strickerin des Vereins – hatte über ein Dutzend Hauben für den Enkelsohn und dessen Freunde angefertigt, bevor sie 1986 zum Auswärtsspiel der Bayern im Dortmunder Westfa-

lenstadion reisten. Seinerzeit zogen die Rottaler Schlachtenbummler – bis dahin noch nicht als Fanclub organisiert – mit ihrer urigen Kopftracht die Blicke der Journalisten auf sich. „Von uns gab es eine 15 Sekunden-Einblendung im Aktuellen Sportstudio“, erinnert sich Wagner, der wenig später Gründungsvorsitzender der „Pomperlbuam“ war und – abgesehen von einer sechsmonatigen Unterbrechung – bis heute deren Chef geblieben ist.

Um medienwirksame Auftritte, wohlgermerkt stets absolut friedlich und völlig ohne Randale, sind die Bayern-Anhänger aus der Kur- und Golfstadt nie verlegen. So lieferten sie vor einem Jahr einen nachher in vielen Zeitungen veröffentlichten Hingucker, als sie beim Heimspiel ihrer Idole am Nikolaus-Tag mit großen Buchstaben den „Santa-Cruz-Tag“ proklamierten und damit den Münchnern ähnliches Glück bescherten wie am vergangenen Samstag. Denn prompt gelangen dem Sturm-Ass Roque Santa Cruz aus Paraguay zwei Tore.

Des Werbe-Effekts der „Pomperlbuam“-Aktionen ist sich auch die Stadt Bad Griesbach bewusst, die dem Fanclub noch zur Amtszeit von Bürgermeister Konrad Ebner ein großes Transparent spendiert hat. Auch dank der Hoeneß-Mütze war der Name des Thermal- und Golfzentrums am Samstag vor einem Millionen-Fernsehpublikum wieder in aller Munde. „Das war eine Riesen-Werbung für Bad Griesbach“, unterstreicht Manfred Wagner, der für das kommende Frühjahr einen weiteren Knaller ankündigt: „Wir werden im Olympiastadion den längsten Bayern-Fanclub-Schal präsentieren.“ Das bereits fertig gestellte Prachtexemplar ist mit 105 Metern genau so lang wie das Grün der Fußballarena und misst in der Breite 60 Zentimeter. Rund 70 Kilogramm Wolle sind dazu verarbeitet worden.